

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 1-2: **Stehende Flusswellen handgemacht**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rettung auf Zeit

Text: Danielle Fischer



Holz ist mehr als nur eine Ressource – das wurde mir anlässlich des Vortrags von Professor Franz Josef Radermacher am Holzforum in Garmisch einmal mehr klar. Es ist Zukunftsgrundlage. Radermacher, Mitglied des Club of Rome, der ein gemässigttes Wachstum fordert, ist auch Vorstand des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissenschaftsverarbeitung in Ulm. Der Vorschlag des Instituts für ein neues Klimaregime ist beeindruckend. Einer der vier Punkte besagt, dass bis 2050 weltweit die gigantische Fläche von 5 Mio. km² Wald angepflanzt werden soll (etwa die Hälfte Europas). Die Massnahme – ein zeitlicher Zwi-

schenschritt – soll der Atmosphäre den überschüssigen Kohlenstoff entziehen. Damit ist das Klimaproblem gelöst – jedoch nur vorläufig. Es handelt sich um eine Schonfrist, innerhalb der auf erneuerbare Energien umgestellt werden muss. In Zukunft wird ein Heer an Förstern nötig sein, um den Nutzwald zu unterhalten, in dem die Bäume alle 40 Jahre gefällt werden. Anderenfalls gibt das verrottende Holz wieder Kohlenstoff frei. Urwaldromantiker wie ich kommen also nicht auf ihre Kosten. Der Rohstoff soll vor allem für bauliche Zwecke verwendet werden – was noch weitere Berufsfelder fördert: Schreiner, Holzbauer und Architekten sind gefragt. •